

## Grußansprache des Präsidenten des Bundes der Architekten der DDR, Professor Ewald Henn, an das 4. Internationale Bauhauskolloquium

**Herr Staatssekretär, Magnifizenz!  
Liebe Kolleginnen und Kollegen!  
Sehr verehrte Gäste!**

Es ist für mich eine große Freude, Sie alle im Namen des Präsidiums des Bundes der Architekten der DDR und im Auftrag des Präsidenten der Bauakademie der DDR, Prof. Dr. sc. techn. Hans Frißche, recht herzlich zu begrüßen. Das Thema des 4. Bauhauskolloquiums „Der wissenschaftlich-technische Fortschritt und die sozial-kulturelle Funktion von Architektur und industrieller Formgebung“ ist für alle Architekten unseres Landes von hoher Aktualität.

Der im April durchgeführte XI. Parteitag der SED hat für die weitere gesellschaftliche und ökonomische Entwicklung unserer Republik bis 1990 und in wesentlichen Zügen bis zum Jahr 2000 eine langfristige Orientierung gegeben. Eingebunden in die dem Wohle des Volkes und dem Frieden dienende Politik unseres sozialistischen Staates, hat auch das Schaffen unserer Architekten eine herausfordernde und anspruchsvolle Perspektive. Für uns als Architekten, die wir schon von berufswegen mit jeder Arbeit ein Stück Zukunft zu gestalten haben, hat eine solche weite, optimistische Sicht eine besondere Bedeutung.

Denn, wo ein Land eine klare Perspektive hat, wo die Gesellschaft große humanistische Ziele verfolgt, und wo der Mensch im Mittelpunkt aller Bauaufgaben steht, da hat auch die Architektur eine sichere Zukunft. Das wird bei uns im Ergebnis der Verwirklichung des Wohnungsbauprogrammes allerorts immer überzeugender sichtbar. *Seinen besonderen Ausdruck findet es in der beschleunigten Ausgestaltung der Hauptstadt Berlin und mit dem verstärkten innerstädtischen Bauen in den Bezirksstädten und Kreisstädten in der engen Verbindung von Neubau, Rekonstruktion, Modernisierung und Erhaltung sowie der Denkmalpflege. Nicht zuletzt vollzieht sich auch auf dem Lande, in den Kleinstädten und Dörfern ein Erneuerungsprozeß der Bausubstanz, der von den Bürgern weitestgehend mitgestaltet wird und zur Verschönerung der Orte wesentlich beiträgt.*

So ist die DDR in relativ kurzer Zeit zu einer interessanten Architekturlandschaft geworden, die im großen Strom der Weltarchitektur zunehmende Aufmerksamkeit erregt.

Auf der 9. Vorstandssitzung des BdA der DDR und auf der 51. Plenartagung der Bauakademie wurden in Auswertung des XI. Parteitages die neuen Aufgaben der Städteplaner und Architekten sowie aller Bauwissenschaftler beraten und Schlußfolgerungen abgeleitet, die auch im Mittelpunkt der Vorbereitung unseres 9. Bundeskongresses stehen, den wir im März 1987 in Berlin durchführen.

Wir gehen von der Erfahrung aus, daß von jeher der Architekturfortschritt auf das engste mit der progressiven Entwicklung der Produktivkräfte verbunden ist. Im Prozeß der wissenschaftlich-technischen Revolution sind größere Möglichkeiten für eine unserer Gesellschaft angemessene architektonische Gestaltung bei der weiteren Erhöhung der Wohn- und Arbeitskultur und der damit verbundenen Entwicklung der sozialistischen Lebensweise auf dem Wege der konsequenten Industrialisierung des Bauwesens zu erschließen.

Der Wohnungsbau und auch guter Industriebau sind und bleiben dabei eine große Architekturaufgabe. Das erfordert neue zukunftsweisende Ideen und ist eine große Herausforderung an uns Architekten, der wir uns in allen Wirkungsbereichen mit schöpferischer Tatkraft stellen.

Gesetzmäßig erhält die baukünstlerische Gestaltung und der Anspruch nach Schönheit im Prozeß der intensiven Entwicklung der Städte und Dörfer eine immer größere Bedeutung. Wir trachten danach, daß Architektur, bildkünstlerische Gestaltung und das Design in der Innenarchitektur und Freiraumgestaltung für die Nutzung und das Erlebnis der Menschen im gesamten Ensemble wirkungsvoller eingesetzt werden.

Wir handeln sicherlich ganz im Sinne der Bauhaustradition, wenn wir für alle Bürger in Stadt und Land zunehmend besser eine gesundheitsfördernde, anregende und schöne Umwelt schaffen. Gropius brachte einmal zum Ausdruck: „Schönheit zu schaffen und zu lieben ist elementares Glückserlebnis. Eine Zeit, die nicht hienach trachtet, bleibt visuell unentwickelt; ihr Bild ist verschwommen, und ihre künstlerischen Manifestationen können uns nicht erheben!“

Unser Streben nach einer guten städtebaulich-architektonischen Gestaltung schließt stets verantwortungsbewußtes volkswirtschaftliches Denken ein. Das gilt für alle Schaffensbereiche der Architektur. Dabei wird uns immer mehr bewußt, daß die Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien, wie der Computertechnik im Bauwesen, unsere Tätigkeit grundlegend revolutioniert.

So erwachsen den Architekten neue Aufgaben, die auch für ihre Aus- und Weiterbildung neue Impulse geben. In Übereinstimmung mit der „Konzeption für die Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen der DDR“ werden gegenwärtig in Gemeinschaftsarbeit des Hochschulwesens, Bauwesens und des Architektenverbandes auf der Grundlage umfangreicher konzeptioneller Untersuchungen die spezifischen Anforderungen an die Hochschulbildung, die Hochschulforschung und die Weiterbildung auf dem Gebiet von Städtebau und Architektur erarbeitet.

Wir alle wissen, daß die moderne Architektur ohne das Wirken und Denken der Bauhäusler unvorstellbar wäre. Ihnen schwebte bei der Ausprägung des Staatlichen Bauhauses im Jahre 1919 die Schöpfung des „Einheitskunstwerkes“ vor, „in dem es keine Grenzen gibt zwischen monumentaler und dekorativer Kunst“. Wie niemand sonst erkannten sie die Aufgabe, im Zuge der industriellen Entwicklung die gesamten gestalterischen Lebensäußerungen der Zeit von der Architektur bis zur industriellen Formgestaltung der täglichen Gebrauchsgegenstände im Geiste der Einheit von funktioneller, wirtschaftlicher und ästhetischer Veredelung werkgerecht durchzubilden. So sollten sich Kunst, Handwerk und Technik in einem materialgerechten und zweckmäßigen Bau- und Lebensstil durchdringen. Sie waren stets bestrebt, auf der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten und neuer Wahrheit schöpferisch zu experimentieren, ohne einem bestimmten Stil nachzujagen. Gerade die schöpferische Auseinandersetzung mit den Werken von Ernst May und Mies van der Rohe, deren 100. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen, wird uns viele Anregungen vermitteln. In der Gegenwart kommt es besonders darauf an, im Sinne eines internationalen Gedanken- und Erfahrungsaustausches voneinander zu lernen.

Der Bund der Architekten fördert und unterstützt daher die vielfältigsten Formen der internationalen Kontakte von Fachleuten, so wie es auf dem Kulturforum der KSZE-Staaten im November vergangenen Jahres in Budapest erneut herausgearbeitet wurde. Wir unterstützen als BdA auch voll alle Bestrebungen der Regierungen und internationalen Organisationen zur Bewahrung des Friedens als Grundlage für das Fortbestehen des Lebens auf der Erde und jeglichen Fortschritts und der immer vollkommeneren Gestaltung der Lebensumwelt der Menschen.

Wir begrüßen daher, daß im Programm des 4. Bauhauskolloquiums neben zahlreichen fachlichen Vorträgen im Plenum und in Arbeitsgruppen, neben interessanten Ausstellungen und Filmvorführungen auch ein Friedensforum vorgesehen ist.

Wir können hier und heute versichern, daß unser Architektenverband alles in seinen Kräften Stehende tun wird, diese Friedensinitiative unter den Architekten in der ganzen Welt zu verbreiten.

Ausgehend von den weitgespannten Zielstellungen für Städtebau und Architektur in unserer sozialistischen Gesellschaft sind zugleich langfristige und grundsätzliche Fragestellungen unseres traditionsreichen Berufes ins Blickfeld gerückt.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt erfordert, der permanenten Weiterbildung den gleichen Stellenwert einzuräumen wie der Ausbildung. Unser Fachverband unterstützt deshalb prinzipiell die Überlegungen, langfristig ein System obligatorischer, postgradualer Weiterbildung für die Architekten aufzubauen und die entsprechende Spezialisierung auch jeweils mit einem Nachweis abzuschließen. Wachsende Bedeutung kommt dafür in Zukunft insbesondere den Veranstaltungen im Bauhaus Dessau zu.

Werte Anwesende!

In den Grundsätzen zur sozialistischen Entwicklung von Städtebau und Architektur (von 1982), die jeder von Ihnen in der Tagungsmappe vorfindet, sind die Hauptanforderungen umrissen, die unserer Tätigkeit Ziel und Richtung geben. Dort heißt es: „Im Mittelpunkt des städtebaulich-architektonischen Schaffens steht die immer bessere Befriedigung der materiellen und geistig-kulturellen Bedürfnisse der Menschen. Die baukünstlerische ästhetische Meisterung des Bauens ist damit ebenso eine objektive Notwendigkeit des gesellschaftlichen Fortschritts wie eine hohe Ökonomie...“ und weiter wird hervorgehoben: „Städteplaner und Architekten der DDR sind in ihrem Wirken dem progressiven, humanistischen Kulturerbe, den Werken der großen deutschen Baumeister, die Bedeutendes zur Weltkultur beigetragen haben, verpflichtet.“

Diesem Ziel dienen die Bauhauskolloquien in Weimar und Dessau, die zur Vertiefung und Verbreitung des Anliegens der Bahnbrecher der modernen Architektur im 20. Jahrhundert beitragen.

Sie wenden sich gleichermaßen gegen jede modernistische oder auch postmoderne Strömung in der Architektur, die sich in überkommenen Stilvorstellungen der Vergangenheit erschöpfen.

1 Berlin. Im neu angelegten Ernst-Thälmann-Park.

